



AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS

AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS  
AKTIONSANLEITUNGEN

*Alle Texte in dieser Broschüre sind in geschlechtersensibler Sprache verfasst (gegendert). Wir benutzen das \* in Personenbezeichnungen, wie beispielsweise hier bei dem Begriff "Aktivist\*innen".*

*Damit wollen wir verdeutlichen, dass wir alle Geschlechter meinen. Wir wollen nicht nur Männer und Frauen mit einbeziehen, sonder auch Menschen, die sich selbst dazwischen, einem anderen oder gar keinem Geschlecht zuordnen wollen.*

Stand: Juli 2017 | V.i.S.d.P.: Thomas Willms, Magdalenenstraße 19, 10365 Berlin | Redaktion & Layout: Kampagnen-AG des "Aufstehen gegen Rassismus" Bündnisses | Mitmachen, Spenden und mehr Informationen: [www.aufstehen-gegen-rassismus.de](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de)

# Einleitung

Die AfD ist eine rassistische, frauenfeindliche und undemokratische Partei. Mit ihr ziehen Rassist\*innen und Neonazis in die deutschen Parlamente ein.

Wir sind Viele, die nicht zulassen wollen, dass sich die AfD im Parteienspektrum etabliert und Vorurteile und rassistisch motivierte Gewalt weiter ansteigen. Dafür steht *Aufstehen gegen Rassismus* - ein bundesweites Bündnis, das Proteste organisiert, wenn Gauland, Weidel und Co. öffentlich auftreten, sich in Wahlkämpfe einmischt und über die AfD aufklärt.

Wir wissen, wie viel Überwindung es kostet, den ersten Schritt zu machen und sich gegen die AfD zu engagieren.

Als Hilfestellung, Inspiration und Motivation haben wir unsere Erfahrungen zusammen getragen.

Herausgekommen ist eine Sammlung von Aktionsideen und Argumenten, die auf fast jede Situation vor Ort angepasst werden können. Gleichzeitig wollen wir mit dieser Broschüre einen Anstoß zum kollektiven Erfahrungsaustausch geben. Diese Aktionsleitfäden soll stetig weiterentwickelt und ergänzt werden. Schreibt uns Eure Aktionsideen, die sich zur Nachahmung eignen - aber auch negative Erfahrungen, die ihr anderen Aktivist\*innen gern ersparen wollt - auf Facebook oder an:

[info@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:info@aufstehen-gegen-rassismus.de)

# Inhalt

|                                                                                                                                                              |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Aktionsideen für Einzelpersonen</b>                                                                                                                       | <b>4</b>  |
| Keine Gruppe? Kein Problem. Mit diesen einfachen Aktivitäten kann jede und jeder auch ohne viele Mitstreiter*innen gegen Rassismus aufstehen.                |           |
| <b>Was tun gegen AfD-Veranstaltungen</b>                                                                                                                     | <b>9</b>  |
| Frauke Petry und Björn Höcke haben sich bei Euch angekündigt? Kein Grund zur Panik. So schmeißt Ihr sie hochkant wieder raus. Keine Bühne für Rassist*innen! |           |
| <b>Eine lokale Gruppe oder Bündnis gründen</b>                                                                                                               | <b>20</b> |
| Du willst Rassismus einen Riegel vorschieben und dem AfD-Spuk in Deinem Ort ein Ende bereiten. Gründe eine Gruppe!                                           |           |
| <b>Erfolgreiche Infostände</b>                                                                                                                               | <b>30</b> |
| Ihr wollt Mitstreiter*innen gewinnen, zu Aktionen und Veranstaltungen mobilisieren – mit diesen Tricks tummeln sich die Leute um Euren tollen Infostand.     |           |
| <b>Der AfD die Wahlkampftour vermasseln</b>                                                                                                                  | <b>34</b> |
| Samstags Shopping in der Innenstadt. Ist das Blaue da etwa ein AfD-Stand? Holt die Aktionskits raus, Absperrband und Müllsäcke. Die bleiben da nicht stehen! |           |

*Schätze vor jeder Aktion bitte ein, ob Du dich damit möglicherweise zur Zielscheibe von gewaltbereiten Rechten machen könntest.*

*Schütze Deine Identität, indem Du deinen vollen Namen und Privatadresse nicht veröffentlichst und informiere Dich gegebenenfalls bei regionalen Antifa-Strukturen, Mobilen Beratungsstellen oder Bündnissen gegen Rechts, ob in deinem Ort eine rechte Bedrohungslage herrscht und wie damit am besten umgegangen werden kann.*

# Aktionen für Einzelpersonen

Du möchtest etwas gegen die AfD unternehmen, es gibt keine Gruppe oder lokales Bündnis in Deinem Ort? Das bedeutet nicht, dass Du nichts gegen Rassist\*innen unternehmen könntest. Hier ein paar Ideen, wie Du auch alleine oder mit wenigen Unterstützer\*innen den Aktivist\*innen der AfD entschlossen entgegentreten und ein Zeichen gegen rechte Hetze und Propaganda setzen kannst. Nicht jeder Vorschlag kann auch überall und in jeder Situation genau so

angewendet werden. Vielmehr handelt es sich um eine Sammlung von Aktionsideen und positiven Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit gemacht haben und als Anstoß oder Vorlage für Deine eigenen Aktivitäten dienen können. Dieser Leitfaden wird außerdem immer weiterentwickelt. Wenn Du selber gute Ideen oder Erfahrungen gemacht hast, schicke uns Dein Feedback und deine Ideen auf Facebook oder an: [info@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:info@aufstehen-gegen-rassismus.de)

### Sticker kleben

Der Weg zur Schule oder zur Uni, auf dem Kneipenklo, im Stadion,... - viele Orte mit Publikumsverkehr sehen mit ein paar antirassistischen Aufklebern gleich viel schöner aus. Aufkleber mit verschiedenen Motiven schicken wir Dir gerne kostenlos oder gegen eine Spende zu:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

Bedenke, dass das Kleben von Aufklebern eine Ordnungswidrigkeit darstellt, es ist aber keine Sachbeschädigung.

### Flugblätter auslegen

Mit einem Flugblatt kann man oft spannende Diskussionen beginnen, neue Mitstreiter\*innen gewinnen und Interesse bei Menschen wecken, bei denen man es vielleicht gar nicht erwartet hätte. Gerne schicken wir Dir kostenlos oder gegen Spende Flugblätter mit Argumenten gegen Rassismus und warum die AfD keine Alternative ist zu. Diese kannst Du

überall auslegen wo Menschen vorbei kommen und vielleicht einige Minuten Zeit zum Lesen haben: in der Bahn voller Pendler\*innen, im Pausenraum, Vereins- oder Gemeindeheim, beim Bäcker und so weiter. Auch geht es schnell ein paar Flyer in Briefkästen zu stecken, wenn Du beispielsweise mit deinem Hund eine Runde spazieren gehst.

### Leser\*innenbrief an die Lokalpresse

Ob es gerade einen aktuellen Anlass gibt - eine AfD-Veranstaltung, einen Infostand, einen rassistischen Übergriff - oder einfach so - die meisten Lokalzeitungen drucken bereitwillig Leser\*innenbriefe ab. Darin kannst Du Menschen auffordern, etwas gegen Rassismus zu unternehmen, über die "normalisierte" Berichterstattung zur AfD, oder was Dir persönlich zum Thema AfD und Rassismus auf der Zunge brennt.

Inspiration in Form von Argumenten gegen die AfD findest Du hier:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/argumente-gegen-die-afd/drei-gruende-gegen-die-afd-zu-sein](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/argumente-gegen-die-afd/drei-gruende-gegen-die-afd-zu-sein)

Die Adresse für Leser\*innenbriefe Deiner Lokalzeitung findest Du in jeder Ausgabe oder im Internet.

### Lokalpolitiker\*innen ansprechen

Die AfD ist nicht bloß eine weitere Partei im rechten Politikspektrum. Ihre Akzeptanz führt zur Normalisierung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Hetze gegen alle, die nicht in das eingeschränkte Weltbild der AfD passen.

Ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die AfD ist deshalb, sie als das bloß-zustellen, was sie ist: eine rassistische, frauenfeindliche, unsoziale und undemokratische Partei mit engen Vernetzungen in rechtsradikale und Neonazi-Milieus. In diesem Sinne kannst Du Deine Kommunal- und Landespolitiker\*innen kontaktieren und eine öffentlichen Distanzierung zur AfD einfordern.

# AUFSTEHEN GEGEN RASSISMUS - AUCH IM NETZ:



[facebook.com/aufstehengegenrassismus](https://facebook.com/aufstehengegenrassismus)

*Profil- & Titelbilder zum Herunterladen:*

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material/soziale-netzwerke](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material/soziale-netzwerke)

### Briefkastenaufkleber

Im Alltag ein Statement gegen Rassismus zu machen, ist oft gar nicht schwer. Zum Beispiel kannst Du deinen Nachbarn\*innen einfach zeigen, dass Du nichts mit Rassist\*innen zu tun haben möchtest - und nebenbei Deinen Briefkasten sauber von rassistischer Wahlwerbung halten - indem Du Deinen Briefkasten mit einem antirassistischen Aufkleber schmückst. Eine Vorlage zum Ausdrucken gibt es hier:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

### Stammtischkämpfer\*in werden

Du kannst dich selbst fit machen im Alltag gegen rechte und rassistische Parolen zu argumentieren und deine Stimme zu erheben. Besuche dazu eine unserer Stammtischkämpfer\*innen-Seminare. Unsere öffentlichen Seminare findest du hier:

[www.aufstehen-netzwerk.de](http://www.aufstehen-netzwerk.de)

Wenn bei dir in der Nähe keine angeboten wird, kannst du auch selbst eines organisieren. Das ist nicht sehr viel Aufwand. Infos, wie das geht und was du dazu machen musst, findest du hier <https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen/>

### In sozialen Netzwerken aktiv werden

Auf Facebook, Twitter und in den Kommentarspalten der großen Medien kann man zuweilen den Eindruck bekommen, dass es nur noch fremden-, flüchtlings- und muslimenfeindliche Kommentator\*innen gibt.

Tatsächlich ist die Mehrheit der Bevölkerung nicht Pro-AfD und für deren Rassismus. Damit nicht der Eindruck entsteht, Rassismus sei normal oder gar Mehrheitsmeinung und Betroffene nicht alleine gelassen werden, ist es wichtig, auch im Netz Rassist\*innen paroli zu bieten.

Lass Dich dabei aber nicht auf sinnlose Debatten mit sogenannten Trollen ein (Accounts, die in großer Anzahl kommentieren, nur um zu provozieren). Unterscheide, ob Dein Gegenüber tatsächlich überzeugt werden kann, oder es darum geht, Dritten zu zeigen, dass nicht alle mit dem Kommentar einverstanden sind, dieser unbegründet oder lächerlich ist.

Ein erster Schritt ist es, Behauptungen kritisch zu hinterfragen und über eine kurze Google-Recherche zu überprüfen. Stimmt es wirklich, dass alle Flüchtlinge kriminell sind? Natürlich nicht, und das lässt sich durch Fakten und Statistiken schnell widerlegen. Kopiere den Link zu deiner Recherche und schreibe ihn mit ein, zwei Sätzen dazu als Antwort.

Bei besonders plumpen oder absurden Kommentaren kann es auch helfen mit Humor zu reagieren, und den Kommentar so in den Kakao zu ziehen, dass allen klar wird, um was für einen Schwach-

sinn es sich handelt. Gute Vorlagen für solche Reaktionen gibt es beispielsweise hier:

[no-hate-speech.de/de/kontern/](http://no-hate-speech.de/de/kontern/)

Wenn Du den Eindruck hast, dass ein Kommentar strafrechtlich relevant sein könnte, kannst du eine Anzeige erstatten. Suche dafür im Internet nach deinem Ort und "Onlinewache". Auf der entsprechenden Seite kannst du schnell eine digitale Anzeige bei der Polizei melden. Mache hierfür Bildschirmfotos und speichere den Link mit Datum und Zeit ab. Melde den Kommentar außerdem bei Antirassistischen Initiativen in deiner Region oder Bundesland, die solche Vorfälle sammeln, auswerten und archivieren.

**Bekannte kontaktieren (Whatsapp,  
Ketten-Mails, Rundbriefe)**

Am wertvollsten sind Argumente oder Wahlempfehlungen (beziehungsweise Nicht-Wahlempfehlungen), wenn sie von

einer Person kommen, die man persönlich kennt. Kolleg\*innen, Freund\*innen, Verwandte und Bekannte auf Facebook, per Email oder auf sozialen Netzwerken anzuschreiben kostet wenig Zeit und

Überwindung und kann für den einen oder die andere ein entscheidender Faktor sein, sich doch nicht für die AfD zu entscheiden oder rassistische Stimmungsmache zu hinterfragen.

### **Betreff: Bundestag Nazifrei - Nein zu AfD & Rassismus - mach mit!**

*Liebe(r) ... ,*

*Ich mache mit bei 'Aufstehen gegen Rassismus' und Du solltest das auch! Die AfD ist rassistisch, sexistisch, undemokratisch und unsozial und im September will sie mit ihrem menschenverachtenden Programm in den Bundestag einziehen. Dagegen müssen wir etwas unternehmen:*

*Zeige in den sozialen Netzwerken, dass es keinen Platz für Rassismus gibt*  
[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material/soziale-netzwerke](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material/soziale-netzwerke)

*Unterschreibe den Aufruf gegen die AfD*  
[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/aufruf](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/aufruf)

*Werde Stammtischkämpfer\*in*  
[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen)

*Spende für Material und Aktionen*  
[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/spenden](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/spenden)

*Die AfD ist keine Alternative! Gemeinsam können wir ein Zeichen setzen für Solidarität statt Hetze. Ich hoffe, Du machst auch mit.*

*Viele Grüße ...*



# Was tun gegen AfD-Veranstaltungen?

Insbesondere im Wahlkampf, aber nicht nur dann, organisiert die AfD Veranstaltungen, um Unentschlossene von ihren rassistischen, islamfeindlichen, anti-feministischen und anti-demokratischen Positionen zu überzeugen.

Je nach Kontext der Veranstaltung und Strategie der Redner\*in, vertritt die AfD dort offen rassistische Positionen oder versucht eher unterschwellig Stimmen zu fangen.

Sie fabulieren dann zum Beispiel über Kulturen, die angeblich nicht zusammen

passen oder über die angebliche "Bedrohung durch Muslime".

Doch auch AfDler\*innen, die sich national-konservativ geben, kämpfen Seite an Seite mit bekennenden Rassist\*innen und Neo-Nazis. Ein relevanter Teil der Rechten bezieht sich nicht mehr offen auf Rassistheorie, Antisemitismus und den Nationalsozialismus, sondern versteckt seine rassistischen oder sogar faschistischen Ziele unter einem national-konservativen Tarnmantel, angeblicher Vereinbarkeit mit dem Grundgesetz und der

Theorie des Ethnopluralismus. Dies ist eine rassistische Theorie, die sich nicht auf biologische Abstammung, sondern auf die Zugehörigkeit zu verschiedenen Kulturen bezieht.

Die Kombination von offenem Rassismus oder Geschichtsrevisionismus mit ethnopluralistischen und national-konservativen Positionen dient der Relativierung und der Verschleierung rassistischer und faschistischer Ziele. Beides ist entscheidend für das Erfolgsrezept der AfD und schafft erst die Voraussetzung, dass

Neo-Nazis in Landesparlamente und in den Bundestag einziehen können.

Das Ziel von *Aufstehen gegen Rassismus* ist, der AfD möglichst wenig Raum für ihre rassistische Hetze und rechte Propaganda zu überlassen, unabhängig davon, in welcher Spielart sie sie gerade vertritt. Als *Aufstehen gegen Rassismus* wollen wir die AfD von den Bühnen und Mikros fernhalten, indem wir Aktionsformen wählen, die so entschlossen wie nötig sind und für die gleichzeitig so breit wie möglich mobilisiert werden kann. Je nach Kontext der Veranstaltung kann die Entscheidung für die passende Aktionsform eine Herausforderung sein.

### **Jeder öffentliche Auftritt macht die AfD ein Stück gefährlicher**

Wenn die AfD ihre Veranstaltungen ungehindert abhält oder gleichberechtigt als eine von sechs Parteien zu Wort kommt, führt das dazu, dass sie als "normale" Partei wahrgenommen wird. Wenn die

AfD normal wird, werden Rassismus und Ausgrenzung normal, wird es normal, dass Nazis (neben rechts-konservativen AfDler\*innen) in den Parlamenten sitzen. Je stärker die AfD wird, desto weiter verschiebt sich der gesamte politische Diskurs nach rechts.

Langfristig wird das dazu führen, dass es normal wird, Koalitionsverhandlungen mit der AfD zu führen, dass Rassist\*innen und Nazis politische Verantwortung bekommen und dass Politik nicht mal mehr den Anspruch hat für alle da zu sein, die hier leben, sondern nur noch für diejenigen, die weiß, deutsch, christlich und konservativ genug sind, um zum "Volk" dazu gezählt zu werden.

Schon jetzt fühlen sich rechte Schläger\*innen und Hooligans durch die AfD und die von ihr angezettelten Diskurse in ihrer Meinung bestätigt. Immer öfter verüben sie Anschläge auf Flüchtlingsheime und Moscheen, immer öfter greifen

sie Geflüchtete und Muslime an. Je mehr die AfD gehört wird, desto mehr Bühnen sie betreten kann und desto zurückhaltender ihr widersprochen wird, desto verheerender kann die AfD als geistige Brandstifterin wirken. Darum müssen wir unbedingt verhindern, dass die AfD behandelt wird wie jede andere Partei.

### **Die AfD argumentativ entlarven?**

Der Versuch, die AfD in der Debatte zu entlarven, setzt voraus sie wie eine Partei wie jede andere auch zu behandeln, was aus o.g. Gründen gefährlich ist. Zudem ist es schwierig, dagegen zu halten wenn Sätze mit "Ich bin kein Rassist, aber man wird doch wohl noch feststellen dürfen, dass ..." beginnen. Die Politik der AfD basiert auf Grundannahmen, die uns jede gemeinsame Diskussionsgrundlage rauben: Einteilung der Menschen nach Kulturen, Religionen, Geschlechtern und sexuellen Orientierungen als überlegen beziehungsweise unterlegen,



beschützenswert beziehungsweise gefährlich, Volk statt Gesellschaft; nationale Interessen statt internationaler Solidarität; erfundene Zahlen statt echter Statistiken und so weiter. Das alles sind Grundlagen auf denen wir nicht diskutieren können. Insbesondere AfDler\*innen, die rhetorisch gekonnt und ohne offenen Rassismus oder Antisemitismus auf diesen Grundlagen diskutieren, können nur schwer und

nur in einer langen politischen Grundsatzdiskussion entlarvt werden. Zudem hat selbst die erfolgreiche Entlarvung wenig nachhaltigen Einfluss auf potentielle Wähler\*innen, weil während der Debatte zwei Positionen“ gleichberechtigt behandelt werden. Rassismus, Ausgrenzung und alles wofür die AfD steht, wird so als „andere Meinung“ akzeptiert, der sich jede\*r anschließen kann.

### Sollten wir Rücksicht auf die Meinungsfreiheit der AfD nehmen?

Demokratie bedeutet Mitsprache für alle Menschen, unabhängig ihres Äußeren, ihrer Religion, ihrer Kultur, ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung und so weiter. Die AfD ist gegen diese Form von Demokratie, sondern für den Ausschluss vieler Menschen aus dem politischen Diskurs, aus der Politik und aus der Gesellschaft. Eine undemokratische Partei kann auch nicht ihre vermeintlichen demokratischen Rechten einfordern, ohne Widerspruch zu akzeptieren.

Die Ablehnung einer anderen Ansicht ohne weitere Diskussionsbereitschaft ist auch eine Form von Meinungsfreiheit, auf die wir uns berufen können. Meinungsfreiheit verpflichtet niemanden dazu, sich auf eine aussichtslose Debatte einzulassen, geschweige denn antidemokratischer Hetze versteckt oder offen eine Bühne zu bieten.

## Was bedeutet es, die Demokratie zu verteidigen?

Demokratie bedeutet, dass wir das Recht auf Protest haben. Die AfD ist laut Höcke die "letzte evolutionäre Chance" für ihre Anhänger\*innen, also die letzte Chance für Rechte, Pegidas, Neo-Nazis, Reichsbürger\*innen, Burschschafter usw. auf demokratischem Weg an gesellschaftliche und politische Macht zu kommen. Es ist die Pflicht aller Demokrat\*innen dies zu verhindern. Je stärker die AfD als vermeintlich demokratische Partei anerkannt

und im politischen System etabliert ist, desto kleiner wird unser Handlungsspielraum und desto weniger werden wir sie von politischen Machtpositionen fernhalten können.

## Müssen wir verhindern, dass sich die AfD als Opfer darstellen kann?

Es macht für uns keinen Sinn zu versuchen der AfD die Opferrolle zu nehmen. Erstens wird es in diesem Konflikt ohnehin Opfer geben – entweder die AfD ist Opfer oder wir, Muslime, die Geflüchte-

ten, die LGBTQ\*, die Antifa, die "Gutmenschen", die "Linksgrünversifften" und die Frauen sind Opfer. Zweitens können wir stolz darauf sein, dass Rassist\*innen und Nazis in diesem Land "Opfer" von friedlichen Protesten, Blockaden und zivilem Ungehorsam werden.

## Können wir die AfD wirklich schwächen, indem wir konsequent gegen die AfD protestieren, sie skandalisieren, Veranstaltungen blockieren und die Positionen von AfDler\*innen skandalisieren?

In einem internen AfD-Strategiepapier schrieb die AfD Anfang 2017: "Der Widerstand [der AfD-Gegner\*innen] verursacht der AfD zusätzliche Kosten, frustriert aktive Parteimitglieder [...] und trägt in der Öffentlichkeit, vor allem in der Mittelschicht und bei Interessengruppen zum Eindruck bei, dass die AfD ein Stigma trägt und man sich nicht mit ihr zeigen sollte." Dank der vielen Protes-



te hat sich dieses "Stigma" zu einem "riesen Image-Problem" ausgeweitet. Die Selbsteinschätzung der AfD im Juni 2017: "Der Wahlkampf gegen die AfD wird seit Anfang des Jahres als offener antisemitischer Machtdiskurs geführt. Credo: Gutdeutschland gegen die Nazis. Image: Dunkeldeutschland-Partei, die 'Angstmacher', Sammelbecken für Nazis, Ewiggestrige, Rassisten und "Anti-Christen", kurzum: NICHT GESELLSCHAFTSFÄHIG. Damit unwählbar für die bürgerliche Mitte."

Auch die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen zeigen, dass unser Protest wirkt: Die schlechtesten Ergebnisse in NRW holte die AfD in Köln und Münster; beides Städte, in denen es breite Bündnisse gegen die AfD gibt, die große Proteste organisiert hatten. Im Februar 2017 demonstrierten knapp 10.000 Menschen gegen den Neujahrsempfang der AfD in Münster und in Köln protestierten im April 2017 20.000 Menschen gegen den AfD-Bundesparteitag. Bei den Wahlen in

Schleswig-Holstein erzielte die AfD das schlechteste Ergebnis seit den Wahlen in Bremen 2015. Auch hier spielten die Proteste eine entscheidende Rolle. Das *Aufstehen gegen Rassismus*-Bündnis in Kiel hatte unzählige Protestaktionen gegen die Wahlkampfveranstaltungen der AfD im ganzen Bundesland organisiert, so dass die AfD ihre Veranstaltungsorte nicht mehr öffentlich bekannt gab und fast keine Wahlkampfstände machte. Die AfD hatte also kaum eine Möglichkeit ein Publikum zu erreichen, abgesehen von ihren ohnehin überzeugten Anhänger\*innen.

Unser Protest war an diesen Orten aus zwei Gründen erfolgreich: Erstens, weil unsere Bündnisse so breit und bunt sind, dass sich Menschen aus der Mitte der Gesellschaft mit uns identifizieren, sich an uns orientieren und sich uns anschließen können. Zweitens, weil wir deutlich machen, dass die AfD ein Sammelbecken für Nazis und Rassist\*in-



nen ist. Mit dieser Strategie haben wir es geschafft, dass sich weite Teile der bürgerlichen Mitte mittlerweile klar gegen die AfD positionieren.

## **AKTIONSFORMEN GEGEN VERANSTALTUNGEN VON ODER MIT DER AfD**

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, um zu verhindern, dass der AfD eine Bühne geboten wird oder dass sie ihre Bühne nutzen kann. Je nachdem in welchem Kontext die Veranstaltung stattfindet und wie Euer Bündnis aufgestellt ist, gibt es verschiedene Handlungsoptionen. Als *Aufstehen gegen Rassismus* haben wir zwei wichtige Prämissen:

1. *Von uns geht keine Gewalt aus.*
2. *Alle, die gegen die AfD und gegen Rassismus sind, können mitmachen.*

Die Aktionsform sollte so gewählt und geplant sein, dass niemand Angst haben muss, angegriffen zu werden. Nur so kann der Protest richtig groß werden. Je größer und bunter wir protestieren, desto eher werden wir als politische Gegner\*innen der AfD ernst genommen. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind,

können wir wirkungsvoll stören, protestieren oder blockieren. Im Folgenden ein paar Ideen dafür.

### **Aktionsformen gegen Veranstaltungen, die die AfD selbst organisiert**

Die AfD kündigt ihre Veranstaltungen oft erst sehr kurzfristig an. Um früh genug davon zu erfahren ist eine Zusammenarbeit mit der lokalen Antifa oft lohnenswert. Wahlkampfveranstaltungen, wie auch Infostände an öffentlichen Orten, könnt ihr bei der Stadtverwaltung erfragen.

Kontaktiert die Besitzer\*innen des Veranstaltungsortes und versucht sie zu einer Absage zu bewegen. Dies kann auf verschiedenen Wegen passieren, bspw in Form eines offenen Briefes, eines Anrufs oder auch in einem direkten Gespräch, am besten mit mehreren Leuten. Dabei helfen die Argumente im ersten Teil dieser Anleitung. Außerdem kann es wirkungsvoll sein schon mal anzukündigen,

dass ihr Euch in der Pflicht seht einen Protest zu organisieren, wenn die AfD ihre Veranstaltung abhalten darf. Achtung: Wenn die Person, an die ihr Euch wendet, selbst nicht mit der AfD sympathisiert, kann es sich kontraproduktiv auf die Wahrnehmung eurer Aktionen auswirken, wenn sich die Gastwirt\*innen von Euch angegriffen oder gar bedroht fühlen. Um dies zu verhindern, ist es ratsam schon vorher klarzumachen, dass sich der Protest in erster Linie gegen die AfD richten wird und nicht gegen den Veranstaltungsort. Mit eurem Protest wollt ihr nicht bspw. dem Gasthof, sondern der AfD schaden. Wer sich in dieser Situation aber schützend vor die AfD stellt, muss Kritik und Protest ertragen.

Weiteren Druck könnt ihr ausüben, indem ihr öffentlich skandalisiert, dass der AfD eine Bühne geboten wird, insbesondere über Leserbriefe und Kontakte zu Lokalzeitungen sowie Social Media.



## Kundgebung & Blockade

Meldet frühzeitig eine Kundgebung an, schreibt einen Aufruf, bemüht Euch, dass möglichst viele Organisationen und vor Ort bekannte Personen unterschreiben und beginnt früh mit der Mobilisierung über Social Media, Mailverteiler der Organisationen, Flyer und Plakate.

*Tipp: Falls ihr wenig Geld habt oder spät dran seid, reichen kopierte Flyer. Ihr könnt sie in die Aufstehen gegen Rassismus-Flyer einlegen und zusammen verteilen. Ebenso könnt ihr Überkleber für die Aufstehen gegen Rassismus Plakate herstellen, statt selbst neue zu drucken. Material einfach kostenlos bestellen:*

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

Die Kundgebung sollte so nah wie möglich am Veranstaltungsort und den Zufahrtswegen sein, damit alle, die die Veranstaltung besuchen wollen, durch den Protest hindurch oder dicht daran vorbei müssen. Auf diese Weise haltet ihr diejenigen von der AfD fern, die noch



nicht überzeugt sind und sich nicht offen zur AfD bekennen möchten. Gestaltet den Protest einladend und unterhaltsam mit Redebeiträgen, Musik o.ä. und verteilt Aufklärungsflyer an Passant\*innen, damit sie verstehen was euer Ziel ist.

Nutzt den Protest auch, um neue Aktive zu gewinnen: Bringt Interessierten-Listen mit und sammelt Kontakte von Protestierenden, die bei kommenden Aktionen dabei sein wollen. Vielleicht steht auch schon ein nächstes Aktiventreffen, eine Stammtischkämpfer\*innen-Ausbildung oder eine Veranstaltung? Bringt Flyer mit und ladet Interessierte dazu ein.

## Störaktion

Wenn ihr nicht verhindern könnt, dass die Veranstaltung stattfindet, könnt ihr trotzdem dafür sorgen, dass die AfD keinen Spaß hat. Vielleicht schafft ihr es Euch mit ein paar oder sogar richtig vielen Leuten in die Veranstaltung hineinzuschummeln. Drinnen könnt ihr z.B. mit Zwischenrufen, Sprechchören, einer versteckten Bluetooth-Box, Trillerpfeifen oder auch Taschen-Alarmen an Helium-Ballons Lärm machen und damit für Ablenkung sorgen oder sogar die Veranstaltung komplett verhindern.



# Aktionskits gegen AfD-Wahlkampfstände

FÜR 12 EURO (PRODUKTIONSKOSTEN) + VERSAND BESTELLEN AUF: [WWW.AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE/MATERIAL](http://WWW.AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE/MATERIAL)



## **AKTIONSFORMEN GEGEN VERANSTALTUNGEN ZU DENEN DIE AfD EINGELADEN WIRD**

Im Wahlkampf gibt es traditionell Diskussionsveranstaltungen mit den Kandidat\*innen relevanter Parteien, zu denen nun leider auch die AfD gezählt wird. Da bei der Veranstaltung ja dann auch andere sprechen, macht es vielleicht Sinn eine andere Aktionsform zu wählen. Beratet im Bündnis was eure Handlungsoptionen sind und geht lieber einen Kompromiss ein, als Euch zu spalten, denn gemeinsam seid ihr viel stärker!

### **Veranstaltende zur Absage bewegen**

Versucht die Veranstalter\*innen zu überzeugen die AfD auszuladen und nur die anderen Parteien sprechen zu lassen. Vermittelt, dass es fatale Auswirkungen hat, die AfD so zu behandeln wie die anderen Parteien: Wenn die AfD anerkannt wird, wird Rassismus anerkannt. (siehe Argumente im ersten Teil).

Leider kommen immer wieder auch Initiativen und Organisationen, die sich als antirassistisch verstehen, auf die Idee Veranstaltungen mit Vertreter\*innen der AfD und AfD-Gegner\*innen zu organisieren. Sucht eine solidarische Diskussion mit ihnen, bereitet Euch gut vor und macht ihnen klar, dass sie die AfD kaum argumentativ entlarven werden, sondern ihr eine Bühne für ihre rassistische und antidemokratische Propaganda bieten und sie damit wieder ein Stück gefährlicher machen. Kündigt an, dass Ihr in dem Fall protestieren werdet.

Weiteren Druck könnt ihr ausüben, indem ihr es skandalisiert, dass der AfD eine Bühne geboten wird. Zum Beispiel über Leserbriefe oder Kontakte zu Lokalzeitungen und Social Media.

### **Kundgebung oder Blockade organisieren**

Meldet frühzeitig eine Kundgebung an, schreibt einen Aufruf, bemüht Euch, dass

möglichst viele Organisationen und vor Ort bekannte Personen unterschreiben und beginnt früh mit der Mobilisierung über Social Media, Mailverteiler der Organisationen, Flyer und Plakate.

Verteilt an alle Besucher\*innen einen Flyer und verhaltet Euch möglichst solidarisch, denn unter ihnen können auch Antirassist\*innen und AfD-Gegner\*innen sein. Macht klar warum ihr demonstriert und dass allein die Einladung der AfD der Grund für euren Protest ist.

### **Aufklärungsarbeit leisten**

Zusätzlich zum Protest draußen könnt Ihr drinnen Aufklärungsarbeit leisten: Verteilt Flyer und bringt Schilder oder Transpis mit, insbesondere über den die Redner\*in von der AfD oder (falls Biographie und Zitate zu wenig Skandale hergeben) über andere üble AfD-Kandidat\*innen auf den oberen Listenplätzen, für die die AfD ja hier auch Stimmen sammelt.

## Störaktion

Da das Publikum gemischt ist, lohnt es sich vielleicht auf humorvolle oder solidarische Art zu stören und zu versuchen, die Leute auf Eure Seite zu ziehen.

Vielleicht ertönt immer dann, wenn die Person von der AfD sprechen will, eine Lärmstörung oder eine Musik, die ihn oder sie verunsichert, veralbert oder enttarnt.

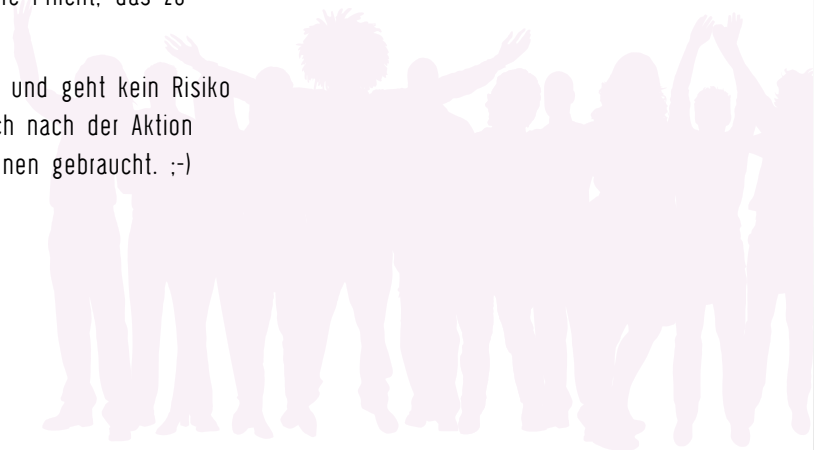
Vielleicht steht immer dann, wenn er spricht, eine Person auf und ruft laut eine kurze Stellungnahme und verlässt

(unter Beifall?) den Raum. (Beispielsweise als Frau will mir die AfD zwei Kinder und einen Platz am Herd vorschreiben. Und sie will mir das Recht auf körperliche Selbstbestimmung nehmen. Das ist keine demokratische Meinung, sondern patriarchale Unterdrückung!" Oder: Die AfD will auf Geflüchtete in Arbeitslager stecken und an der Grenze auf sie schießen lassen. Es ist unsere Pflicht, das zu verhindern!")

Passt auf Euch auf und geht kein Risiko ein! Ihr werdet auch nach der Aktion noch als Aktivist\*innen gebraucht. ;-)

*Wir freuen uns sehr über Fotos, Videos und Berichte von Euren Aktionen an [mitmachen@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:mitmachen@aufstehen-gegen-rassismus.de) oder [facebook.com/aufstehengegenrassismus](https://facebook.com/aufstehengegenrassismus)*

*Wir wünschen Euch viel Spaß und viel Erfolg bei den Protesten!*



# AUFSTEHEN GEGEN

Die AfD denkt, alle Antirassist\*innen würden vom Staat bezahlt werden...



... ist aber leider nicht so. Deshalb brauchen wir Deine Spende!

[WWW.AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE/SPENDEN](http://WWW.AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE/SPENDEN)

# Lokale Gruppe gründen

Du möchtest eine Aufstehen gegen Rassismus-Gruppe gründen? Herzlichen Glückwunsch, eine super Entscheidung! „Aufstehen gegen Rassismus“ ist ein bundesweites Bündnis aus verschiedenen Organisationen, Parteien und Verbänden. Neben vielen lokalen Akteuren und Einzelpersonen aus verschiedenen Organisationen, Gewerkschaften und Verbänden, sind Attac, die Grünen, Jusos, Naturfreunde, LINKE, VVN-BdA, Interventionistische Linke, die IG-Metall, DGB-Jugend, ver.di und der Zentralrat der Muslime am Bündnis beteiligt. Auch Kirchen und Jugendclubs können gute Ansprechpartner\*innen sein.

Wir wollen der AfD möglichst überall entgegentreten, wo sie öffentlich auftritt.

Um dies zu erreichen müssen wir uns auf regionaler Ebene (Stadt, Region und oder Bundesland) zusammenschließen und organisieren. Bundesweit gibt es viele Initiativen, Bündnisse und Gruppen, die Teil der Gegenbewegung gegen die AfD sind, darunter 30 regionale *Aufstehen gegen Rassismus*-Gruppen.

Die lokalen Gruppen bilden den wichtigsten Kern des Bündnisses. Denn nur wer vor Ort ist, kann der AfD tatsächlich im Alltag entgegen treten und den Aufschwung der Rechten stoppen. Bevor Du selbst loslegst, solltest Du aber prüfen, ob es vielleicht ein bestehendes Bündnis gegen Rechts gibt, in dessen Rahmen *Aufstehen gegen Rassismus*-Aktionen stattfinden könnten und das sich dem

bundesweiten *Aufstehen gegen Rassismus*-Bündnis anschließen möchte.

Mit den folgenden Tipps möchten wir Dir helfen, eine neue Gruppe zu gründen. Dabei ist nichts, was folgt verpflichtend - jeder Ort ist anders und jede Situation bedarf einer anderen Lösung. Vielmehr ist die folgende Anleitung ein Ausschnitt aus den Erfahrungen die *Aufstehen gegen Rassismus*-Aktivist\*innen in den vergangenen Jahren gemacht haben. Außerdem ist diese Anleitung im stetigen Wandel. Teile deine Erfahrungen mit anderen. Schicke uns Dein Feedback und Deine Ideen an:

[info@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:info@aufstehen-gegen-rassismus.de)

## I. MITSTREITER\*INNEN FINDEN

### In Deinem sozialen Umfeld

Am naheliegendsten ist es, in Deinem Freundeskreis, der Familie, im Sportverein, Schachclub, oder wo Du sonst Deine Freizeit verbringst, nach Mitstreiter\*innen zu suchen.

Sprich Deine Freunde, Verwandte und Bekannte einfach einmal darauf an, wie nervig Du zum Beispiel die AfD-Wahlplakate mit rassistischen Sprüchen findest und dass man das doch nicht einfach so stehen lassen dürfe. Auch wenn es Überwindung kostet: Du wirst überrascht sein, wie viele Leute interessiert sind, wenn Du sie direkt fragst, ob Sie nicht auch etwas gegen die AfD unternehmen wollen.

### An der Schule, Uni oder Betrieb

Um weitere Mitstreiter\*innen direkt an deiner Schule, Uni, in Deinem Betrieb kennenzulernen, kannst Du nach Schul-

schluss, Feierabend oder in der Mittagspause einen Treffpunkt für andere Interessierte aushängen.

Wähle einen Zeitpunkt und Ort, der möglichst vielen die Teilnahme ermöglicht (zum Beispiel zur Mittagszeit oder nachdem die meisten Seminare, Schichten oder Schulstunden vorbei sind). Drucke 3-4 Tage vorher die Ankündigung (Anhang A) aus, fülle Ort und Zeit ein und hänge sie in die Eingangstüren, Foyer, Pausenraum und anderen viel frequentierten Orten aus. Noch besser sichtbar wird die Ankündigung auf buntem Papier ausgedruckt.

### Zivilgesellschaftliche und politische Gruppen ansprechen

Teil des Aufstehen gegen Rassismus-Bündnisses sind viele politische und zivilgesellschaftliche Gruppen, zum Beispiel Gewerkschaften, Parteien und Ihre Jugendorganisationen und viele andere Organisationen, Gruppen und Verbände -

eine vollständige Liste gibt es auf [www.aufstehen-gegen-rassismus.de](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de)

Wenn es bei Dir eine oder mehrere dieser Bündnispartner vor Ort gibt, kannst Du sie ansprechen und bitten die Gründung der Gruppe zu unterstützen, oder selbst aktiv daran mitzuarbeiten. Eine Kontaktmöglichkeit findet sich in der Regel im Internet, auf den jeweiligen Web- oder Facebookseiten.

Unter dem Punkt "Bewerben" findest Du zusätzliche Ideen, wie Du ein Gruppentreffen vor Ort mit Aushängen, Plakaten und Flyern bewerben kannst.

Darüber hinaus können wir das Einladungsschreiben (Email-Einladung Textbausteine) an alle Unterzeichner\*innen des Aufstehen gegen Rassismus-Aufrufs (bundesweit rund 20.000 Menschen und Organisationen) in Deiner Region weiterleiten, sowie in den sozialen Netzwerken bewerben.

# WERDE STAMMTISCHKÄMPFER\*IN



Wir alle kennen das: In Diskussionen mit Arbeitskolleg\*innen oder beim Grillen mit dem Sportverein fallen

Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht. Aus diesem Grund wollen wir Menschen darin bestärken, die Schrecksekunde zu überwinden und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin!

Stammtisch ist überall: An der Kasse des Bio-Supermarktes, in der Bahn oder in der Uni-Lerngruppe. Aber: Wir sind auch überall und können durch Widerspruch ein Zeichen setzen, unserer Umfeld beeinflussen und Unentschlossenen ein Beispiel geben.

## Wie finde ich ein Seminar?

Informiere dich, ob es Stammtischkämpfer\*innen-Seminare oder Teamer\*innen-Fortbildungen in deiner Umgebung gibt oder schreibe uns eine Email. Wir bieten die Ausbildung in zwei Formaten an: 90 Min. Einführung oder 6 Std. Tagesseminar

[www.aufstehen-netzwerk.de](http://www.aufstehen-netzwerk.de)

## Wie kann ich Teamer\*in werden?

Email an: [stammtisch@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:stammtisch@aufstehen-gegen-rassismus.de)

## Wie kann ich selbst ein Seminar oder eine Fortbildung organisieren?

Wenn du in deinem Ort oder Stadtteil ein Seminar organisieren willst, unterstützen wir dich durch die Vermittlung von Teamer\*innen.

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung und ein Anfrage-Formular findest du unter:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen)

## II. EIN ERSTES TREFFEN ORGANISIEREN

### Ort

Die meisten Menschen kostet es ziemlich Überwindung, zum ersten Mal zu einer neuen Gruppe zu gehen, wo sie möglicherweise noch niemanden kennen und an einen unbekannten Ort. Um diese Hürde möglichst niedrig zu halten, empfiehlt sich ein bekannter und öffentlich zugänglicher Ort. Die Wahl des Treffpunkts kann bereits bestimmte Leute ansprechen und andere quasi ausblenden. Wer ein Treffen im stadtbekannten Punkschuppen plant, muss eher keinen bürgerlichen Zulauf erwarten. Ein Treffen in der Schule spricht vor allem Schüler an, im Rathaus vielleicht das Gegenteil, ein privates Wohnzimmer nur die eigenen Freunde und Bekannten. Insbesondere bei einer konkreten Gefahr eines Angriffs durch Rechte gibt es aber mitunter gar keine Wahl, als ein Treffen im nicht-öffentlichen Raum abzuhalten.

Räume, die man häufig kostenlos für Treffen buchen oder einfach so nutzen kann sind: Bürgerhäuser, Gemeindezentren, Bibliotheken, Universitäts-Räume, Jugendclubs, Versammlungsräume von Kirchen oder Gewerkschaften. Alternativ bieten sich häufig ein Café, Restaurant, Kneipe oder Biergarten an, solange eine halbwegs ruhige Gesprächsatmosphäre möglich ist und für jeden ein bezahlbares Getränk dabei ist. Sprich im Zweifel mit der Hausherr\*in oder Gastwirt\*in, ob du einen Raum nutzen darfst.

### Zeit

Ebenso wie der Ort kann auch die Zeit so gewählt sein, dass sie vielen ein einfaches Kommen ermöglicht, oder eben nicht. Wenn es um eine Gruppe an einer Schule oder in einem Betrieb geht, ist es noch einfach genug, einen Zeitpunkt zu finden, an dem alle könnten. Für alle öffentlichen Gruppen haben sich bisher am besten ein Abend unter der Woche

(Montag bis Donnerstag) heraus gestellt. Ebenso solltest Du bedenken, dass nicht alle potenziellen Mitstreiter\*innen viel Zeit haben. Oft hilft es deshalb von vorne herein eine feste Dauer und Endzeit für das Treffen festzulegen und sich auch daran zu halten.

### Ablauf

Niemand wartet gerne lange, versuche deshalb halbwegs pünktlich zu beginnen. Wenn sich noch nicht alle Leute kennen, lohnt es sich, mit einer Vorstellungsrunde zu beginnen (zum Beispiel Name, woher die Person kommt und wie sie auf das Treffen aufmerksam geworden ist).

Insbesondere in einer größeren Gruppe hilft es, eine Person zu haben, die das Treffen leitet und moderiert, also die zu besprechenden Punkte im Blick behält, falls nötig eine Redeliste führt und darauf achtet, dass alle zu Wort kommen und die wichtigsten Themen besprochen werden. Mache Dir schon vor dem



Treffen ein paar Gedanken, was dort besprochen werden könnte und versuche die Diskussion zu strukturieren. Das kann zum Beispiel folgendermaßen Aussehen:

1. Vorstellungsrunde
2. Anlass für das Treffen: Warum sind wir hier? (Zum Beispiel reihum Erwartungen und Ideen an die Gruppe)
3. Aktionsplanung (siehe Aktionsideen)
4. Nächstes Treffen (Wann, wo, wer bereitet es vor, soll es eine inhaltliche Diskussion geben?)

Schlage Deine Tagesordnung am Anfang vor und frage nach Wünschen oder Ergänzungen, damit sich niemand übergangen fühlt und jede\*r ihre beziehungsweise seine Ideen einbringen kann.

Beim ersten Treffen mit neuen Mitstreiter\*innen sollten mindestens diese drei Punkte geklärt werden:

*a) Was wollen wir in und mit der Gruppe erreichen?*

*b) Ein Plan für eine erste gemeinsame Aktivität (siehe "Aktionsideen")*

*c) Wie bleiben wir in Kontakt und ein nächstes Treffen. (siehe "So geht es weiter")*

Wenn sich aus der Diskussion konkrete Aufgaben ergeben, versuche, die Verantwortung dafür möglichst gleichmäßig zu verteilen und allen etwas zu tun zu geben. So verhindert man einerseits die Überlastung einer Person und andererseits schafft die Aufgabenverteilung Verbindlichkeit und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass alle am Ball bleiben. Bei einem Mix von politisch erfahrenen Aktivist\*innen und Neueinsteiger\*innen sind Tandems (gemeinsame Übernahme einer Aufgabe von einer erfahrenen und einer neuen Person) eine gute Möglichkeit Erfahrung und frische Ideen zusammen zu bringen und die Nachwuchs-Aktivist\*innen an neue Aufgaben heran zu führen.

Um das Eis zwischen den neuen Aktivist\*innen zu brechen, die sich noch nicht kennen, bietet es sich möglicherweise an, das Treffen in lockerer Atmosphäre ausklingen zu lassen.

## **Bewerben**

Um viele Mitstreiter\*innen außerhalb des eigenen Umfelds zu finden, muss man Treffen bewerben. Bitte schätze zunächst ein, ob die erhöhte Aufmerksamkeit durch öffentliche Werbung möglicherweise Nazis anziehen und gefährlich werden könnte. Sichere Dich in jedem Fall immer dadurch ab, Deinen vollen Namen und deine Privatadresse nicht im Internet, oder auf Flyern zu veröffentlichen.

Im Internet findest Du Vorlagen für Flyer, Aushänge, Rund-E-mails und Bilder für die sozialen Netzwerke zum herunterladen, selbst ausdrucken und kopieren:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

*Meldet Eure Gruppengründung auf Facebook oder per Email an:*

**info@aufstehen-gegen-rassismus.de**

*Dann fügen wir Euch in die Liste der Gruppen auf der Webseite ein, helfen Euch mit weiteren Tipps, Tricks, Kontakten und Material.*

### Facebook & Soziale Netzwerke

Richtet eine Fanseite für Euer lokales Bündnis auf Facebook und in anderen sozialen Netzwerken ein. Dort könnt Ihr Euch mit möglichen Bündnispartner\*innen vernetzen und Euch ein Umfeld von Sympathisant\*innen und potenziellen Unterstützer\*innen aufbauen. Richtet eine Facebook-Veranstaltung für Euer erstes Treffen und öffentliche Veranstaltungen ein und teilt die Veranstaltung auf den Seiten möglicher Bündnispartner\*innen, der Lokalpolitik und -presse, in Facebook-Gruppen für Euren Ort und bittet alle MitstreiterInnen, Ihre Freunde zur Veranstaltung einzuladen.

### Lokalpresse

In der Lokalpresse gibt es häufig Seiten für Veranstaltungsankündigungen und alleine die Gründung eines Bündnisses gegen die AfD ist oft einen kleinen Artikel im lokalen Blatt wert. Suche in der lokalen Zeitung nach Artikeln über Deinen Ort oder zum Thema Kampf gegen Rechts und merke Dir die Autorin beziehungsweise den Autor. Frage dann beim Verlag oder in der Redaktion (eine Telefonnummer oder Email-Adresse finden sich auf der Webseite oder im Impressum oder unter Kontakt) nach der Journalistin bzw. dem Journalisten und schicke ihr - ihm die Pressemitteilung und eine Nummer oder Email-Adresse für Rückfragen.

### III. DRAN BLEIBEN

#### Kontakt-Email

Richtet eine Email-Adresse für Euer

Bündnis ein, die ihr auf Flyern, bei Veranstaltungen und für potenzielle Mitstreiter\*innen als Kontaktadresse nennen könnt. So hängt nicht die ganze Kommunikation an einer Person.

#### Email-Verteiler

Lasst auf Eurem Treffen eine Liste herumgehen, auf der alle Ihre Email-Adresse eintragen, um einen Email-Verteiler einzurichten. Ein Anbieter dafür, mit dem wir gute Erfahrungen gemacht haben ist:

<https://lists.riseup.net/www/>

Legt dort einen Account und eine Liste als "private-working-group" an. Über diesen Email-Verteiler könnt ihr kurzfristige Absprachen treffen, Einladungen zu Treffen, Aktionsankündigungen, aktuelle Informationen etc. austauschen.

#### Nächstes Treffen vorbereiten

Bei einem regelmäßigen Termin (Beispielsweise jede Woche donnerstags oder jeden ersten Dienstag im Monat)

# Die passende Ausrüstung für Deine Aktion:

Aufkleber | Plakate | Aufklärungs-Flugblätter | Transparente | Aktionskits | Stammtischkämpfer\*innen-Material und mehr



Kostenlos oder auf Rechnung bestellen:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

können sich alle am besten auf das Treffen einrichten und sich die Zeit freihalten. Wenn ein regelmäßiger Treffpunkt für Euch am Anfang noch nicht umsetzbar ist, dann versucht, einen Termin für das nächste Treffen jeweils schon auf dem vorhergehenden Treffen gemeinsam festzulegen. Gleich ob wiederkehrende Treffen oder unregelmäßige - schicke jeweils eine Woche und noch einmal zwei bis drei Tage vorher eine Einladungs- bzw. Erinnerungsemail über Euren Email-Verteiler und an potenzielle Mitstreiter\*innen.

### Material bestellen

Bestellt Euch Flyer, Plakate, Aufkleber und Aktionskits für Eure Aktivitäten. Eine Spende dafür und die Versandkosten kann möglicherweise die lokale Gruppe eine der Organisationen im Aufstehen gegen Rassismus-Bündnis übernehmen (lokale Gewerkschafts- oder Parteigliederung, Parteijugend oder andere). Wenn

Ihr keine eigenen Finanzmittel habt, schicken wir Flyer, Plakate und Aufkleber kostenlos zu. Die Aktionskits gibt es für 12 Euro und Versand. Eure Material-Bestellung könnt ihr hier aufgeben:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

### Inhalte

Wenn es bei jedem Treffen immer nur um Berichte und Aufgabenverteilung geht, es also keinen dauerhaften Mehrwert für die Teilnehmer\*innen gibt, wird es schwer, neue Mitstreiter\*innen zu motivieren und alte bei der Stange zu halten. Zu einem interessanten Gruppentreffen gehört auch eine inhaltliche Diskussion. Das muss kein langes Referat sein oder ein\*e Redner\*in, der eingeladen wird. Ihr könnt Euch auch vornehmen, Euch bei jedem Treffen eine andere rassistische, frauenfeindliche oder homophobe Behauptung der AfD vorzunehmen und jedes Mal eine andere Person einen Faktencheck dazu vorbereiten

zu lassen, den Ihr dann 10-20 Minuten lang diskutieren könnt. So eine Debatte macht Spaß und ist eine gute Übung für Situationen im Alltag, in denen einem ähnliche Sprüche begegnen. Eine Vielzahl interessanter Themen, Diskussionsvorlagen und Literaturtipps könnt ihr der - Veranstaltungs-Anleitung entnehmen.

### **Darf jede\*r einfach so ein Gruppentreffen machen?**

Grundsätzlich können sich alle, die sich unter dem Aufruf "Aufstehen gegen Rassismus" wiederfinden, dem Bündnis anschließen und eine Gruppe gründen. Eine Vielzahl von Organisationen, Verbänden und Parteien haben sich dem Bündnis bereits angeschlossen. Bitte prüfe vor einer Neugründung eines lokalen Bündnisses, ob es lokale Gruppen der unterstützenden Organisationen gibt und lade sie zur Mitarbeit ein. Bei der Vermittlung von Kontakten helfen wir gerne weiter.

### **Woher bekomme ich Material?**

Das Material verschicken wir kostenlos, damit es allen zugänglich ist. Material kann online bestellt werden:

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/material)

Wir sind für die weitere Materialproduktion und -Verschickung auf Spenden an-

gewiesen und freuen uns, wenn ihr uns im Gegenzug für eine Materialbestellung eine Spende überweisen könnt. Wenn ihr für die Abrechnung bei einer Organisation eine Rechnung braucht, stellen wir diese auf Anfrage gern aus. Dafür bitte eine Mail an:

[info@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:info@aufstehen-gegen-rassismus.de)

### **Wie finde ich einen Ort?**

Räume die man häufig kostenlos für Treffen buchen oder einfach so nutzen kann sind: Bürgerhäuser, Gemeindezentren, Bibliotheken, Räume an Universitäten, Jugendclubs, Versammlungsräume von Kirchen oder Gewerkschaften. Alternativ bieten sich häufig ein Café, Restaurant, Kneipe oder Biergarten an, solange eine halbwegs ruhige Gesprächsatmosphäre möglich ist und für jeden ein bezahlbares Getränk dabei ist.

Sprich im Zweifel mit der Hausherr\*in oder Gastwirt\*in, ob du einen Raum nutzen darfst.

### **Ich kenne noch niemanden, was tun?**

Frage zunächst in deinem Freundes- und Bekanntenkreis, ob sich jemand gegen die AfD und Rassismus engagieren möchte. Hänge einen Aushang an Deiner Schule, Uni oder Betrieb aus, frage die lokalen Gruppen der Aufstehen gegen Rassismus-unterstützenden Organisationen und platziere Aufrufe in sozialen Netzwerken, viel frequentierten Orten und in der Lokalpresse.

### **Der Schulleiter, die Uni, der Gastwirt, das Bürgerhaus will uns keinen Raum geben, was tun?**

Versucht, für ein erstes Treffen zunächst einen anderen Ort zu finden. Wenn Ihr um den Raum kämpfen möchtet, könnt Ihr unter Umständen die Lokalpresse informieren und Lokalpolitiker\*innen einbeziehen.

*Frage unbeantwortet? Schreibe uns:*  
[info@aufstehen-gegen-rassismus.de](mailto:info@aufstehen-gegen-rassismus.de)

# RECHTLICHE TIPPS

## Für kreative Aktionen gegen die AfD

**1** Wer sich öffentlich gegen die AfD und ihre rassistische Hetze positioniert, hat die Meinungs- und Versammlungsfreiheit (Art. 5 und 8 des Grundgesetzes) auf seiner/ihrer Seite. Dies gilt natürlich auch im Wahlkampf. Parteien, die zur Bundestagswahl antreten, haben zwar das Recht, auf öffentlichen Straßen durch Stände, Plakate etc. für sich zu werben, was aber nicht bedeutet, dass man sie dabei nicht mit Kritik konfrontieren darf. Solange diese Kritik nicht mit strafbaren Mitteln (z.B. Sachbeschädigungen) transportiert wird, ist sie völlig legal.

**2** Gerade Wahlkampfstände der AfD in Fußgängerzonen oder an anderen öffentlichen Plätzen laden zu Protestaktionen ein. Wie alle örtlichen Zusammenkünfte mehrerer Personen zur gemeinschaftlichen, auf die Teilhabe an der öffentlichen Meinungsbildung gerichteten Erörterung oder Kundgebung fallen diese unter den Schutz der Versammlungsfreiheit (Art. 8 des Grundgesetzes – vgl. u. a. die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 30.04.2007, Az. 1 BvR 1090/06). Dieser Schutz ist unabhängig davon, ob die Personen sich spontan zusammenfinden oder ob vorher jemand bei der Polizei eine Versammlung angemeldet hat.

**3** Von der Versammlungsfreiheit geschützt sind nicht nur „klassische“ Demonstrationen oder Kundgebungen, sondern auch kreative Mittel des Protests, solange sie nicht gewalttätig sind. Symbolische Mauern, die „Aktion blauer Sack“ usw. fallen, wenn sie Teil einer Versammlung sind, daher auch unter Art. 8 des Grundgesetzes.

**4** Wer Teilnehmer einer Versammlung ist, darf von der Polizei nicht einfach weggeschickt (oder gar in Gewahrsam genommen) werden. Es dürfen auch die Mittel der Versammlung, also z.B. Flugblätter, ein Megafon oder ein Transparent, nicht beschlagnahmt werden. Solche polizeirechtlichen Maßnahmen sind nur dann erlaubt, wenn die Versammlung vorher aufgelöst oder einzelne Teilnehmer\*innen (gegen die sich dann später die Maßnahmen richten) ausdrücklich von der Versammlung ausgeschlossen wurden. Ob die rechtlichen Voraussetzungen für eine Auflösung oder einen Ausschluss vorliegen, hängt vom Einzelfall ab. Oft stellt sich, wenn Versammlungsteilnehmer\*innen später vor Gericht ziehen, heraus, dass die Auflösungs- bzw. Ausschlussverfügung rechtswidrig war.

Protestaktionen gegen Wahlkampfstände genießen den Schutz der Versammlungsfreiheit und müssen sich nicht verstecken – auch nicht vor der Polizei.

Kommen Polizeibeamt\*innen hinzu, sollte man mit ihnen das Gespräch suchen und

erklären, dass es sich um eine Versammlung handelt. In der Regel lassen sich dann konkrete Absprachen über den zeitlichen Rahmen und weitere Einzelheiten treffen.

Sind Beamte uneinsichtig, sollte man sie höflich, aber bestimmt darauf aufmerksam machen, dass nicht nur die AfD, sondern auch wir als Gegendemonstrant\*innen Grundrechte auf unserer Seite haben und niemandem ein Anspruch darauf zusteht, störungs- und kritikfrei seine/ihre Meinung zu verbreiten.

**Wichtig zu wissen:** Es ist strafbar, eine unangemeldete Versammlung, die hätte angemeldet werden können (weil sie nicht spontan oder sehr kurzfristig zustande kam), zu veranstalten oder zu leiten. Die Teilnahme an einer solchen Aktion ist aber nicht strafbar. Deutet also einiges darauf hin, dass eine Protestaktion Vorlauf hatte (vorbereitete Transparente, Flugblätter etc.; Ort des Wahlkampfstandes, gegen den protestiert wird, ist lange bekannt gewesen...) und trotzdem – warum auch immer – nicht angemeldet wurde, sollte niemand vor Ort den Eindruck erwecken, die Aktion organisiert zu haben und/oder dafür verantwortlich zu sein. Trotzdem können sich aber natürlich Teilnehmer\*innen vor Ort spontan bereit erklären, den Kontakt zur Polizei herzustellen und zwischen ihr und der Versammlung zu vermitteln. Das sollte man der Polizei dann so auch kommunizieren.

Soll eine Versammlung im Vorfeld oder, weil sie spontan ist, vor Ort angemeldet werden, muss eine Person als Anmelder\*in/Versammlungsleiter\*in fungieren. Bei Anmeldungen im Vorfeld wendet man sich an die örtliche Polizei, die in der Regel auch die zuständige Versammlungsbehörde ist (falls das in Eurem Ort ausnahmsweise nicht so ist, wird die Polizei Euch sagen, an wen ihr euch wenden müsst). Viele Polizeien haben inzwischen auf ihren Webseiten Formulare für die Anmeldung einer Versammlung. Angegeben werden müssen: Versammlungsleiter\*in mit Anschrift und Geburtsdatum (optional: Telefonnummer), Ort, Termin, Uhrzeit und Dauer der Versammlung, die erwartete Teilnehmer\*innen-Zahl, bei einer Demonstration außerdem die gewünschte Route, das Motto/Thema der Versammlung und ob Megafone, Lautsprecherwagen o.ä. mitgeführt werden sollen.

Die Versammlungsleiter\*in ist keineswegs für alles verantwortlich, was bei der Versammlung passiert und kann einzelnen Versammlungsteilnehmer\*innen nicht vorschreiben, was sie zu tun und zu lassen haben.



# Infostände

Ein Infostand dient in erster Linie dazu die Kampagne bzw. das regionale Bündnis bekannt zu machen, mit Sympathisant\*innen ins Gespräch zu kommen, sie für unsere Arbeit zu gewinnen und Kontakte zu bekommen. Gute Gelegenheiten bieten sich auf Straßenfesten oder antirassistischen Demonstrationen, aber auch bei schönem Wetter in der Fußgänger\*innenzone.

## Was braucht Ihr für einen Aufstehen gegen Rassismus-Infostand?

- Flyer, Plakate, Aufkleber
- Interessiertenliste, Laptop oder Tablet, zum Eintragen von Interessierten
- Spendendose
- falls Ihr eine Veranstaltung, Aktion, ein Stammtischkämpfer\*innen-Seminar oder ein nächstes Aktiventreffen plant, Flyer dafür (kopierte reichen vollkommen aus)

## Was kann zusätzlich auf den Infostand, um ihn aufzuwerten?

- Hintergrund-Informationen für Leute, die genaueres über die Positionierung des Bündnisses wissen wollen (zum Beispiel einen ausgedruckten Aufruf des bundesweiten Bündnisses oder gemeinsamen Text des regionalen Bündnisses und eine Liste der Bündnisorganisationen im regionalen Bündnis)
- Dinge, die Ihr verkauft, wie beispiels-







weise. Aktionskits, selbstgemachte Buttons, bedruckte T-Shirts und ähnliches

- Ein Spaß-Element, das Menschen an den Infostand lockt und es noch einfacher macht, ins Gespräch zu kommen
- Dosen werfen mit aufgeklebten Gesichtern oder Logos von bekannten Rassist\*innen
- Eine Foto-Aktion: Bereitet dafür Schilder vor, auf denen so etwas steht wie "Ich stehe auf gegen Rassismus, weil..." oder "Ich bin gegen die AfD, weil..." und Leute bitten die Sätze zu vervollständigen, dann jeweils Fotos davon machen

und auf Facebook teilen

- Transpi-Aktion: Vielleicht habt Ihr schon ein Transparent mit Slogan, das Ihr auf Eure Proteste mitnehmt oder Ihr wollt ohnehin ein neues malen. Darauf könntet Ihr Unterstützer\*innen unterschreiben lassen. So bekommt Ihr am Infostand heraus, wer ein klares Statement gegen die AfD unterschreiben möchte und damit potentiell gewinnbar für Euer Bündnis ist und habt gleichzeitig die breite Unterstützung für euer Bündnis grafisch und jederzeit vorzeigbar eingefangen.

### Was tun am Infostand?

Setzt Euch am Besten vorher ein Ziel, was Ihr mit dem Infostand erreichen wollt. Ziele können sein Mitstreiter\*innen für eure Aktionen zu gewinnen, Sympathie und öffentliche Unterstützung für euer Bündnis zu bekommen, Spenden zu sammeln usw.

Leute, die zum Infostand kommen, solltet Ihr unbedingt freundlich grüßen. Wenn sie interessiert wirken, könnt Ihr ein Gespräch beginnen, in dem Ihr anbietet Fragen zu beantworten, sie um die Art von Unterstützung bittet, die Ihr

gerade braucht oder die für die Person passend erscheint.

Wichtigstes Argument: Wir werden die AfD nur stoppen, wenn viele Menschen mitmachen. Jede und jeder kann auf seine\*ihre Art unterstützen. Schaut Euch dafür das Beispielgespräch im Kasten und die Aktionsideen für Einzelpersonen in diesem Leitfaden an.

Leute, die nicht in eine Aktivengruppe kommen, aber durchaus gelegentlich bei Aktionen mitmachen wollen, könnt Ihr aufs Aufstehen-Netzwerk verweisen (setzt natürlich voraus, dass Ihr dort eure Aktionen eintragt). Ihr könnt ihnen ein paar Aufklärungs-Flyer mitgeben und sie bitten diese in die Briefkästen ihrer Nachbar\*innen zu werfen. Auch Facebook ist eine gute Möglichkeit damit Leute auf dem Laufenden bleiben.

### **Beispielgespräch am Infostand mit dem Ziel, Mitstreiter\*innen zu gewinnen:**

*Hallo, kennst du unser Bündnis Aufstehen gegen Rassismus?*

Ja, ihr habt doch neulich in Bielefeld gegen den Besuch von Frauke Petry demonstriert, oder?

*Ja, genau. Wir wollten mit unserem Protest sichtbar machen, dass die AfD eine rassistische, antidemokratische und frauenfeindliche Partei ist. Sie darf unserer Meinung nach auf keinen Fall so behandelt werden, als wäre sie eine demokratische Partei. Es gibt bundesweit schon über 30 Bündnisse von Aufstehen gegen Rassismus und gemeinsam wollen wir verhindern, dass die AfD in den Bundestag einzieht.*

Das wäre super, wenn die AfD nicht in den Bundestag käme. Aber wie wollt ihr das denn verhindern?

*Indem wir hier in Tutlingen und überall da wo die AfD öffentlich auftritt ihnen mit Protesten den öffentlichen Raum nehmen und uns klar positionieren. Die AfD ist in den Umfragen ja schon ziemlich weit abgerutscht weil es so viele Proteste gab. Wenn wir es jetzt schaffen noch einen Gang höher zu schalten, dann könnten wir sie unter die 5 % drücken. Könntest du dir vorstellen uns dabei zu unterstützen?*

Im Prinzip schon, aber was kann ich denn tun?

*Es stehen wieder einige Protestaktionen an, bei denen wir unbedingt noch Leute brauchen: der AfD-Bundestagskandidat ist in die Anne-Frank-Schule eingeladen und die AfD plant am Samstag eine Veranstaltung im Gasthof Bierbaum. Bei unserem nächsten Aktiventreffen werden wir die Proteste planen. Möchtest du vielleicht einfach mal vorbei kommen?*

Ja, vielleicht schau ich mir das mal an.

*Cool! Dann gebe ich dir mal diesen Flyer. Am besten schreibst auch gleich deine Kontaktdaten in diese Liste und dann bleibst du auf dem Laufenden, über unsere Aktionen.*

Ja, gern. Vielen Dank!

# Der AfD den Wahlkampf vermässeln

Ziel der AfD ist es, sich im deutschen Parteienspektrum zu etablieren. Dafür muss sie möglichst in allen Parlamenten, einschließlich des Bundestages, sitzen. Damit das klappt, versucht sie sich als demokratische Partei darzustellen und die hierzulande etablierten Wahlkampfmethoden zu übernehmen. Zu den gängigsten dieser Methoden gehört der Infostand. Die Partei ist im Straßenbild sichtbar und kann mit Passant\*innen ins Gespräch kommen.

An Wahlkampfständen, kommen sie mit potentiellen Wähler\*innen ins Gespräch

und können ihnen ihre politische Strategie zur angeblichen Verbesserung unsere Gesellschaft, oder zumindest für alle, die ihrer Meinung nach dazu zählen, näher bringen.

Die AfD sieht solche Verbesserungen darin, Menschen aus der Demokratie auszuschließen: Menschen, die nach ihrer Ansicht keine Deutschen sind, sollen weggeschickt und abgeschoben werden. Sie werden für wirtschaftliche und soziale Probleme verantwortlich gemacht und damit diskriminiert, ausgeschlossen und unterdrückt, bis sie von selbst

gehen. Das steht so explizit natürlich nicht im AfD-Wahlprogramm, denn diese Forderung wäre offen antidemokratisch, rassistisch und menschenverachtend. Sie finden sich deutlicher in den Reden von AfDler\*innen, in ihren Tweets und auf ihren Facebookseiten insbesondere ihrer Führerpersönlichkeiten.

Dass zeigt, dass alle AfDler\*innen mehr oder weniger offen für rassistische Ausgrenzung und für die Spaltung der Gesellschaft aufgrund von Kultur, Religion, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder anderen Merkmalen eintreten.

Dabei dürfen wir nicht vergessen: Auch AfDler\*innen, die sich national-konservativ geben, sehen kein Problem darin, Seite an Seite mit bekennenden Rassist\*innen und Neo-Nazis zu kämpfen.

Ethnopluralistische und national-konservative Positionen dienen in der AfD der Relativierung und Verschleierung rassistischer und faschistischer Ziele. Beides ist entscheidend für das Erfolgsrezept der AfD und schafft erst die Voraussetzung, dass Neo-Nazis in Landesparlamente und in den Bundestag einziehen können.

Das Ziel von *Aufstehen gegen Rassismus* ist, der AfD möglichst wenig Raum für ihre rassistische Hetze und rechte Propaganda zu überlassen.

Wir wollen vielen Menschen verschiedener politischer Ansichten auf der gemeinsamen Basis von Antirassismus und Gleichberechtigung dafür Handlungsoptionen bieten.

## ARGUMENTE: AfD-WAHLKAMPFSTÄNDE SCHADEN DER DEMOKRATIE

**Jeder AfD-Wahlkampfstand, der nicht von Protest begleitet wird, macht die AfD ein Stück gefährlicher!**

Wenn die Wahlkampfstände der AfD ohne sichtbaren Protest und Widerspruch in der Fußgänger\*innenzone, auf dem Marktplatz oder vor dem Einkaufszentrum abgehalten werden, führt das dazu, dass sie als normale Partei wahrgenommen wird, sich also mit ihren Forderungen und Positionen innerhalb eines pluralistischen demokratischen Konsens bewegt. Wenn die AfD normal wird, werden Rassismus und Ausgrenzung normal, wird es normal, dass Nazis neben rechts-konservativen AfDler\*innen Politik machen. Je stärker die AfD wird, desto weiter verschiebt sich der gesamte politische Diskurs nach rechts. Rechte Hetze und Diskriminierung werden sagbarer und scheinbar legitimer. Schon jetzt fühlen

sich rechte Schläger\*innen und Hooligans durch die AfD und die von ihr angezeigten Diskurse in ihrer Meinung bestätigt. Rechte Gewalttäter\*innen fühlen sich als Vollstrecker\*innen eines vermeintlichen Volkswillens, wenn sie immer öfter Anschläge auf Flüchtlingsheime und Moscheen verüben, immer öfter Geflüchtete und Muslime angreifen. Je weitgehender der AfD-Wahlkampf unkommentiert hingenommen wird, desto verheerender kann die AfD als geistige Brandstifterin wirken.

**Sollten wir Rücksicht auf das Recht der AfD auf Wahlkampf nehmen?**

Die AfD versucht an ihren Wahlkampfständen davon zu überzeugen, dass andere Menschen nicht aus politischer Verantwortung, sondern durch ihre Existenz in diesem Land an sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Problemen Schuld seien. Der angebliche Fehler der herrschenden Politik, aus Sicht der AfD, ist, Migration zugelassen zu haben.



Die Verantwortung für Abstiegsängste, Arbeitslosigkeit uns so weiter gibt sie nicht politischen Entscheidungsträger\*innen, sondern Geflüchteten und Migrant\*innen.

An ihren Wahlkampfständen versucht sie Unentschlossene für sich zu gewinnen indem sie sich als Kümmerer um die Sorgen und Nöte der "richtigen Deutschen" inszenieren.

Wenn die AfD an ihren Wahlkampfständen ungehindert Unentschlossene für sich gewinnen kann, dann gewinnt sie sie für Rassismus, für Islamfeindlichkeit, für Frauenunterdrückung und damit für eine grundlegend antidemokratische Politik.

Ein Recht auf einen ungestörten Wahlkampf der sich direkt gegen einen großen Teil der Menschen richtet, die hier leben und ein Recht auf einen Wahlkampf für Positionen, die die Demokratie nachhaltig gefährden, gibt es nicht.

### Was bedeutet es die Demokratie zu verteidigen?

Demokratie bedeutet auch, dass wir das Recht auf Protest haben. Die AfD ist laut Höcke die letzte evolutionäre Chance für ihre Anhänger\*innen, also die letzte Chance für Rechte, Pegidas, Neo-Nazis, Reichsbürger\*innen, Burschenschafter usw. auf demokratischem Weg an gesellschaftliche und politische Macht zu kommen.

Je weitgehender die AfD als vermeintlich demokratische Partei und im politischen System etabliert ist, desto kleiner wird unser Handlungsspielraum und desto weniger werden wir sie von politischen Machtpositionen fernhalten können.

Die Mittel, die uns dafür zur Verfügung stehen, sind Aufklärungsarbeit sowie gewaltloser Protest und Blockaden. Nutzen wir sie, bevor es zu spät ist.

### Müssen wir verhindern, dass sich die AfD als Opfer darstellen kann?

Es macht für uns keinen Sinn zu versuchen der AfD die Opferrolle zu nehmen. Erstens wird es in diesem Konflikt ohnehin Opfer geben - entweder die AfD ist Opfer oder wir, Muslime, Geflüchteten, LGBTIQ\*, Antifaschist\*innen, die "Gutmenschen", die "Linksgrünversifften" und Frauen sind Opfer. Zweitens können wir stolz darauf sein, dass Rassist\*innen und Nazis in diesem Land "Opfer" von friedlichen Protesten, Blockaden und zivilem Ungehorsam werden.

### Können wir die AfD wirklich schwächen, indem wir AfD-Wahlkampfstände unschädlich machen?

In einem internen AfD-Strategiepapier schrieb die AfD Anfang 2017: *"Der Widerstand [der AfD-Gegner\*innen] verursacht der AfD zusätzliche Kosten, frustriert aktive Parteimitglieder [...] und trägt in der Öffentlichkeit, vor allem in der Mit-*

telschicht und bei Interessengruppen zum Eindruck bei, dass die AfD ein Stigma trägt und man sich nicht mit ihr zeigen sollte.“ Dank der vielen Aktionen gegen die AfD hat sich dieses „Stigma“ zu einem „riesen Image-Problem“ ausgeweitet. Die Selbsteinschätzung der AfD im Juni 2017: „Der Wahlkampf gegen die AfD wird seit Anfang des Jahres als offener antifaschistischer Machtdiskurs geführt. Credo: Gutdeutschland gegen die Nazis. Image: Dunkeldeutschland-Partei, die ‚Angstmacher‘, Sammelbecken für Nazis, Ewiggestrige, Rassisten und „Anti-Christen“, kurzum: NICHT GESELLSCHAFTSFÄHIG. Damit unwählbar für die bürgerliche Mitte.“

Die AfD hat also selbst zugegeben, dass unsere Aktionen ihr schaden und dass sich bei ihren Aktiven Frustration breit macht, wenn sie im Wahlkampf ständig auf unseren Widerstand treffen. Die AfD zu ignorieren ist keine Option, im Gegenteil haben die letzten Land-



tagswahlen gezeigt, dass die AfD dort am schlechtesten abschneidet, wo ihr breiter Widerstand entgegen schlägt: In Schleswig-Holstein hatte ein breites *Aufstehen gegen Rassismus*-Bündniss mit verschiedenen, oft kleinen Aktionen flächendeckend die AfD gestört. Die AfD konnte kaum Menschen außerhalb ihrer Basis erreichen und holte das schlechteste Wahlergebnis seit über einem Jahr. In NRW schnitt die AfD an den Orten am schlechtesten ab, wo es große, bunte Gegenproteste zu AfD-Veranstaltungen gab.

### **AKTIONEN: DER AfD- DIE WAHLKAMPFTOUR ZU VERMASSELEN**

Bei einem AfD-Wahlkampfstand ist es wichtig, ihnen den öffentlichen Raum zu nehmen und zu verhindern, dass sie mit ihren Forderungen Wähler\*innen gewinnen können.

Der Infostand ist dann für die AfD ein Reifall, wenn niemand mehr hingelangt

um mit ihnen zu sprechen - entweder, weil sie sich angesichts einer Aktion nicht unter das blaue Schirmchen trauen, um keine Sympathie mit der AfD zu suggerieren oder, weil sie tatsächlich nicht durchkommen.

Hier ein paar erprobte Beispiele, wie ihr ab drei Aktivist\*innen der AfD einfach und effizient die Wahlkampftour richtig vermasseln könnt:

#### **Aktion blauer Sack**

Ihr braucht pro Person eine Hand voll Flyer und zwei blaue Säcke. Zwei von Euch stellen sich in einigen Metern Abstand neben den AfD-Wahlkampfstand mit jeweils einem blauen Sack und fordern die Vorbeigehenden auf den rassistischen Müll, den die AfD verteilt, gleich wieder fachgerecht zu entsorgen.

Im Tausch könnt ihr unsere Flyer

„Warum die AfD keine Alternative ist“ verteilen. Die dritte Person kann mitgel-

fen Flyer zu verteilen, gut sichtbar ein Plakat oder Schild halten oder die Aktion kommentierend begleiten, indem sie (ggf. mit Megaphon) kurze Statements abgibt.

Die AfD verteilt rassistischen Müll.

Bitte helfen Sie uns die Umwelt sauber zu halten. Entsorgen Sie die rechte Hetze fachgerecht in den dafür vorgesehenen blauen Säcken.“

In dieser Situation kann am AfD-Wahlkampfstand niemand mehr ruhig Gespräche führen, denn die Aufmerksamkeit liegt bei Euch.

Jede Person, die eurer Aufforderung nachkommt, AfD-Flyer nimmt und bei Euch entsorgt, zeigt offen ihre Positionierung gegen die AfD.

Für Unentschlossene wird die Hürde sich mit der AfD zu unterhalten nun zu groß sein. Macht einfach weiter bis die AfD einpackt. Das wird nicht lange dauern, denn ihr Wahlkampfstand macht keinen Sinn mehr.



## Umzingeln

Ihr seid so viele Leute, dass Ihr Euch bei der Aktion blauer Sack gegenseitig auf den Füßen steht? Stellt Euch einfach um den Stand herum. Ob in Form einer Menschenkette, mit einem Transpi in den Händen, das die AfD quasi einwickelt oder ob ihr einfach als Menschen-traube davor steht - solange ihr als AfD-Gegner\*innen erkennbar seid, wird sich niemand Unentschlossenes dem AfD-Wahlkampfstand nähern.

Ihr könnt Euch darauf konzentrieren, Flyer zu verteilen und mit Passant\*innen ins Gespräch zu kommen. Für Diskussionen mit Menschen, die Eure Aktionsformen kritisieren, helfen die Argumente oben.

## Absperren

Der AfD-Wahlkampfstand ist ein Tatort Rassismus. Ihr könnt ihn mit rot-weißem Band absperren. Damit Passant\*innen verstehen worum es geht, sprecht mit

ihnen, bringt Schilder mit auf denen "Tatort Rassismus" steht oder macht Ansagen, beispielsweise:

*"Achtung. Sie befinden sich in der Nähe eines Tatorts von Rassismus. Die Gefahr ist noch nicht gebannt, nähern Sie sich nicht dem blauen Schirm er versprüht Hass und kann unter Umständen abfärben."*

## Aktionskits

Wenn ihr auf diese Aktionen Lust habt, bestellt doch einfach unsere Aktionskits. Da ist alles drin, was ihr braucht:

- Eine Warnweste mit der Aufschrift AfD? Rechte Hetze fachgerecht entsorgen!“, damit Aktivist\*innen ihre Funktion kenntlich machen können.
- Ein blauer Sack, mit dem sich Aktive neben die AfD-Wahlkampfstand stellen, um den Passant\*innen aufzufordern den rassistischen Müll (Flyer der AfD) gleich fachgerecht zu entsorgen.

- Absperriband, um zu verhindern, dass Vorbeigehende am Tatort Rassismus zu Schaden kommen.

- Sticker und Aufklärungsflyer zum Verteilen an Vorbeigehende.

- Trillerpfeifen, um Lärm zu machen, wenn die AfD ausfällig wird oder Hetztriraden schwingt.

- Ein Beipackzettel, der die rechtlichen Rahmenbedingungen der Aktion beschreibt.

*Rechtliche Tipps für kreative Aktionen gegen die AfD findest du im Internet auf unserer Webseite:*

[www.aufstehen-gegen-rassismus.de](http://www.aufstehen-gegen-rassismus.de)

*Und in den Beipackzetteln der Aktionskits gegen AfD-Wahlkampfstände, die für 12 Euro plus Versand online bestellt werden können und alles beinhalten, was man braucht, um der AfD den Wahlkampf effektiv zu vermiesen.*

JETZT MITMACHEN & SPENDEN:



[AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE](http://AUFSTEHEN-GEGEN-RASSISMUS.DE)